

**Zeitschrift:** Heimatkunde Wiggertal  
**Herausgeber:** Heimatvereinigung Wiggertal  
**Band:** 19 (1958)

**Artikel:** Es Grossfür  
**Autor:** Würsch, Paul  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-718221>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Es Grossfüür

Paul Würsch, Schötz

Wemmer vo Schötz ewäg gäge Willisau zue louft, und e chli obe am Dorf links gäge dere liechte Höchi abbiegt, wo mer es wysses chlys Chäppeli drofobe gseht, so chond mer ofe Hoschtris ue. De Hoschtris esch e Wiler und zellt vo jehär es halbs Dotze Burehöf. Eine vo dene Höfe ghört scho meh weder 150 Johr is Schteiners, wo au de Name 's Linigers träge, wöu sie vor 1800 ufem Hinder Linig z'Richetal unde g'wohnt hei.

Es weiss chuum meh öpper, dass det wo jetz s'Steiners wohne, im Johr 1831 es grosses Brandunglück gsi esch. I tuene ned öppe fantasiere; i schtütze mech of Agabe vom Vater Schsteiner ond of Akte wo är mer zom läse g'gäh het.

Also: S'esch amene Sonndig z'obe gsi am 25ischte Herbschtmonet 1831. Ufem Hoschtris obe esch scho alls zor Rue g'gange. Au s'Schteiners se scho alli em Bett gsi; ond niemer vo ehne hätt dänkt, as si a dem Obe e bösartige Kärli tät i d'Schüür ieschlyche ond det eso es grosses Unglök areise. Met ere Uschligcherze, wo ner z'Zofige onde einisch kouft het, het dä Halongg de Garbeschtock i Brand gschtekt. —

S'Füür het bereits das riesig Schtroudach und scho de grösster Teil vom Huus ergreff gha, bis äntli s'Meitli (Magdaleni Ambühl hed's gheisse), wo i de Chammere obe gschlöfe het, abeme unerchannte Chrose verwachet esch. Aber leider esch es scho z'schpot gsi. Das arm Meitli hed nömme chönne flie; e füürige Balke, wo abe gheit esch, het der Usgang verreglet. So het das guet Meitschis Läbe ufene settige Art müsse verlüüre. Onderdesse sei natürlí au d'Meischterslüüt verwachet. Vor Schrecke het si d'Muetter fascht ned gwösst z'hälfe. De Vatter aber esch überue grennt, dör d'Flamme döre, ond het zo de Chende ue welle, wo ehres Zemmer grad näbe dem vom Dienschtmeitli gha hei. Aber won är i Gang ue chond, het er im Rouch enne gseh, as bereits d'Deli zäme gheit esch ond as sini drü liebe Chend vom gliche Tod, wie s'Dienschtmeitli, überrascht worde sei. Fascht hed är de Verschtand verlore, wo är öppis so hed müesse erläbe. Är esch abe, ond voruse gspron-

ge ond het dosse vo Nochberslüte, wo onderdesse cho sei, müesse vernäh, as si d'Frau Schteiner au nömm heige chönne rette . . .

Onder der Zit send di erschte Füürläufer vo Schötz onde'n ue cho, de Krocke Lodi, de Hueber Toni ond de Liechtschsteiner Ueli. Aber bevor die au nor e einzige Eimer vou Wasser hei chönne schprötze esch vom ganze Hof nüd meh gsi, weder e Huuffe Äsche, wo no chli g'roche het.

Em Vatter Schteiner esch es gsi, är heig i dere Unglöcksnacht um sauft 50 Johr g'altet. Är hed's aber ned nor g'meint, es esch au eso gsi. Ned öppe nor wäge de Brandwonde, wo är dervo treit het, nei, die wäre scho no uszhalte gseh. Au de Schade a Hus und Schür het ehn ned eso ploget. Aber as är si Famili of ei Schlag verlore het, das esch för ehn z'schwär gsi. Es esch ned ganz es Jahr druf gsi hei si au ihn ofe Friedhof treit. Eso het di Sach g'ändet.

Aber vor Gricht heds no es Nochspiel g'gä. De Brandstifter esch gli verwötscht worde. S'esch eine gsi vo Wigge (Wikon) ondenue, e Jakob Schürme wo früecher bi 's Schteiners dienet gha het. Vorem Grecht hed är die Tat beharrlich abgschtrette. Will mer aber gseh hett, as kei andere cha sy, hett mere glich verurteilt. Z'erscht heis ne e Sichtond a Pranger g'schellt ond zwar amene Märttag wos vöu Lüüt gha het. Nochhär hed är e 10-jährigi Chetteschetrof müesse aträtte.